



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

118. Allerlei vom Essen und Trinken

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

Gesell / meiner Zeit*) zu Neuer-Deetting in Bayrn / konte kein viereckichten Speck sehen / vnd hat man ihn mit einem kleinen Stückel besser als mit einem bloffen [gezückten] Schwerdt können jagen / vor einem runden / oder dreyeckichten Speck hat er sich auff kein Weiß entsetzt. Solcher seltsamen Antipathien ist fast ein vnzahlbare Anzahl / nit allein vnter den Menschen / sondern auch vnter den bösen Feinden / massen solche ein sondere Antipathia / oder Haß tragen gegen etlichen Dingen . . . [Kreuzzeichen, Agnus-Dei-Bilder, Weihwasser u. a.] (Judas II S. 182/83.)

118. Allerlei vom Essen und Trinken.

Die Unmäßigkeit im Essen vnd Trincken kombt härter an / als die Mäßigkeit. Was hat die ersten Elteren ins Elend gebracht? was hat dieses paar Ehevolck in solches Unglück gestürzet? daß sie sich nackend vnd bloß erkennt / vnd nit einen Felsen gehabt / womit sie sich konten bedecken? die Schlang / sagst du / ich aber sage / dise nit allein / sondern ein gewisser Buchstab auß dem ABC / derselbe sicht auß wie ein Schlang / benantlich der Buchstab S. Dieses S. hat den Adam vnd sein Weib in die äußerste Armuth gestossen / das verbottene Essen war ein Ursach ihres Verderbens; Eben das S, das vnmäßige Essen vnd Trincken bringt manchesmahl einen an Bettelstab: O mein Frau / wie gehet es euch so schlecht / euer Wirthschafft ist wurmstichig worden / wie das Manna der Israliter / euer Haab vnd Gut ist verschwunden / wie die Glory auff dem Berge Thabor; euer Gelt vnd grosse Mittlen seynd verwelckt / wie die Kürbesblätter des Pro-

*) d. h. als P. Abr. noch öfter bei seinem Oheim in Altötting ankehrte.

pheten Jona: euer Glück ist zurück gangen / wie der Fluß Jordan; euer Kisten vnd Kästen seynd lähr wie die Ampeln der fünff Thorrechten Jungfrauen / allem Ansehen nach steckt ihr in großem Creutz / vnd warumb? Mein Pater darumb / ihr wißt wol / daß im ABC nach dem Buchstaben S der Buchstaben T gehet / so wie ein Creutz außsiehet / das S das S / das stähte Essen vnd Trincken hat mich in dieses Creutz vnd Elend gebracht / mein Mann war Tag vnd Nacht im Wirtshaus / sein stähte diversion in diversorio [Ergögung in der Schenke] hat mir mein voriges Glück divertirt [gewendet]. Ich hab offft den Predigern nit glaubt / wann sie den Naturkundiger Plinium citirt haben / hab manchesmahl vermaint / sie machen mit dem Plinio ein blindes für die Augen / aber dermahlen muß ich es mit der Wahrheit bestehen / was sie mehrmahlen gesagt haben / daß nemblich ein Strauß diser Feder-Krammer ein so starcken Magen habe / daß er auch Hueffeyßen könne verdauen / jetzt spühre ich es / vnd nimb layder wahr zu meinem größten Schaden / daß auch ein Strauß könne Haus vnd Hoff verzehren / dann mein Mann war fast Täglich im Wirths-Haus beym guldenen Strauß / vnd daselbst hat er all das seinige anworden: Ach Gott!

Vor diesem war zu Ingolstadt in Bayrn ein gewisse verhoffene Studenten-Kott / bey der einer dem andern den Rahmen geben Brenner [Vgl. Brandfuchs] / da hat es Täglich haiffen / Bruder? Heunt wollen wir einander brennen da vnd da / sie haben einander also gebrennt / daß auch das Gelt im Beutel zerschmolzen / welches die arme Eltern im Schweiß ihres Angesichts musten gewinnen / dem Urheber dieses Namens Brenner ist es durch Göttliche Straff sehr übel gegangen / massen er auff ein Zeit sehr wol bezechet bey nächtllicher Weil bey dem Liecht eingeschlaffen / welches / weiß nit durch was Bewegung umbgefallen / ihme das Hemmet ergriffen / vnd folgsamb lebendig verbrennt / da

hatte sein schlemmerisch brennen ein traurigen Ausgang: Solches Brennen thut bey manchen Weinzapffen wol gar sein Haus vnd Hoff verzehren / daß ihm nichts mehr übrig bleibt. Alles / so gar Silber vnd Gold; alles / so gar Bley vnd Zinn / alles / so gar Stachel [Stahl] vnd Eisen wird in Aschen gelegt / auffer ein Holz bleibt über / benanntlich der Bettelstab. (Judas IV S. 492/93.)

119. Heißliche Nasen.

In Göttlicher Schrift vnd forderist im Evangelio findt man / daß die Weiber-Nasen sehr heißlich seyn. Nachdem Lazarus ein Bruder Magdaleneae vnd Marthae mit Todt abgangen / vnd die Schuld der Natur bezahlt / denselben aber der Herr vnd Hayland widerumb wolte zum Leben erwecken / da hat sich alsobald die Martha mit dem Pfuy verlauten lassen / Jam faetet / & c. Pfuy er stinckt schon / dann es bereits schon 4 Tag / daß er im Grab ligt / pfuy! Ein armer Baur / der an statt der Marschellen*) ein wenig Knoblauch zu sich genommen / vnd in der Kirchen sein Andacht verricht / wann er etliche einbrünstige Seuffter gegen Himmel schickt / kan leicht seyn / daß zuweilen der Knoblauch ihnen biß halben Weeg das Glait gibt / aber was sagt ein Dama / die in dem nechsten Stuel in dem Cyffer halb verzuckt ist? Pfuy / pfuy / sagt sie / vnd greiffst alsobald vmb das Balsam-Birel / vmb ein L'eau de la Reyne / oder Königin-Wasser [jetzt Kölnisches Wasser] / schmiert die Nasen / ja sie eylt gar auß der Kirchen / dann sie sonst in Ohnmacht thette fallen. O mein heißliche Nasen / wie wirst du den Gestand können erdulden so viler Millionen Böck in der Höll. (Judas IV S. 521.)

*) Marellen (Aprikosen).